

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.**  
Bei Bestellung von unten nachschicken; bei Bestellung ins Land durch andere Verleger in der Stadt und auf dem Lande außerdem Porto; durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Beleggeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen nachmittags. — Nachdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe unererzogenen Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
sseitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuesten Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Beilagen oder deren Raum für Vererbung und abhän-  
gung 10 Pf., Remise Anzeigen 25 Pf., einblättrige pro Seite  
20 Pf., im Restamt 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Staffeln.  
Beilagen für Extrablätter und Unterhaltungsblätter für Anzeigen und Offiziersanzeigen  
besondere Berechnung, nach ausdrückl. mit Verlagsleitung. Erfüllungsort Vererbung.  
— Remisebetrag für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Sonstige  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 9.

Mittwoch den 11. Januar 1911.

37. Jahrg.

## Die Wiedereröffnung der Parlamente

Jetzt die Fraktionen der Reichstagesparteien vor schwere und ernste Aufgaben. Bestimmt durch je eine tüchtige und arbeitsfreudige Kraft, den Abgeordneten Wagner-Babiau im Reichstage und den Abg. Dr. Ehlers im Abgeordnetenhause, zieht die Partei in die neue Session ein. Diese wird im Reichstage die letzte vor den Wahlen sein, und da ist es unvermeidlich, daß viele Reden zum Fenster hinaus gehalten werden müssen. Keine Partei wird sich von dieser Tätigkeit ganz ausschließen können, die Reichstagspartei oder hat am wenigsten Interesse daran, sich vor der Öffentlichkeit als die einzig wahre, gute und richtige Partei hinzustellen. Ihre Taten und ihr Verhalten in den letzten schwierigen Zeiten spricht für sie selbst. Wie bisher, so wird sie auch in dieser Session, getreu ihren Grundgedanken, an der praktisch-gesetzgeberischen Arbeit sich eifrig beteiligen und versuchen, die in Frage kommenden Vorlagen möglichst in ihrem Sinne zu gestalten. Gelegenheit dazu wird in reichem Maße vorhanden sein. Wir brauchen nur zu erinnern an das U. Reichstagsgesetz, die Reichsvereinfachungs-Ordnung, die Gesetz-Vorbereitung, die Reichsvereinfachungs-Ordnung, die Strafprozeß- und die Strafrechtsreformen. Im Kampf gegen die Schiffahrtsabgaben und die neue Preisvergleichsordnung wird die Fraktion des Reichstages nach wie vor ihren Mann stehen. Beim Etat wird sich wiederholt Gelegenheit finden, die Verbedeutung unserer Zoll- und Wertschätzungs-Vollstreckung darzulegen, und die militärischen Neuverordnungen werden einer ernsten und von nationalen Gesichtspunkten getragenen Erörterung gewiß sein. Die Politik des Herrn Bethmann-Hollweg und des schwarz-blauen Blocks dürfte zu lebhaften Auseinandersetzungen führen, bei denen die Reichstagspartei die Empfindungen der weitesten Kreise des deutschen Volkes auf ihrer Seite haben dürfte. Von der Art und Weise des Kampfes in dieser Session wird außerordentlich viel abhängen für die nächsten Reichstagswahlen. Wir dürfen uns der bestimmten Erwartung hingeben, daß die Fraktion der Reichstagspartei den Kampf mit Ehre und Erfolg bestehen wird.

Im Abgeordnetenhause wird es stiller hergehen. Gebraucht sind nicht das Feuer, und Herr von Bethmann-Hollweg denkt nicht daran, eine neue Wahlrechtsvorlage zu bringen, obwohl doch ein Antwort gegeben hat, es handle sich hier um eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart. Sehr bedeutende Vorlagen wird es sonst nicht geben, immerhin dürfte der Entwurf über den Zweckerwerb Groß-Dein zu interessanten Erörterungen führen und wohl wiederum den Großstadthaus der Landratskammer in hellem Lichte erscheinen lassen. Die notwendige Erörterung der Tempelhoferselbstwäre, der Modaber-Prozesse und der Landrats-Prozesse werden und Schreiber dürfte zu vielleicht klärenden Zwischenpielen Veranlassung geben. Auch im Abgeordnetenhause wird die Reichstagspartei einflußvoll mitarbeiten und vielfach Gelegenheit haben, ihre volksfreundliche Politik zu beweisen. Der Kampf gegen Bürokratie und Landratsübermacht wird der Reichstagspartei Volkspartei genug Veranlassung geben, in die Schäden der Reichstagsverwaltung hinein zu leuchten und auf die notwendigen Reformen hinzuwirken.

An den Gesinnungsgenossen brauchen im Lande wird es sein, die Arbeit ihrer parlamentarischen Vertreter durch Vertrauen und Mitarbeit zu unterstützen. Wenn es zum Wahlkampf geht, sollten Abgeordnete und Wähler eine festgeschlossene Front bilden zu Schutz und Trutz und im gemeinsamen Ringen für die Güter des Fortschritts und der Freiheit!

## Die soziale Fürsorge in der Marine-Verwaltung.

Die Marine-Verwaltung ist einer der größten Arbeitgeber des deutschen Reichs. In den drei kaiserlichen Werften zu Danzig, Kiel und Wilhelmshafen sind rund 20 000 Arbeiter beschäftigt, in der Torpedobauwerkstatt

in Friedrichsort bei Kiel 1800. Rechnet man noch die kleineren Betriebe — Intendanturen, Vorratungsämter, Minen-, Artillerie- und Munitionsdepots — hinzu, so wird man auf eine Gesamtzahl von etwa 24 000 Mann der Marine-Verwaltung kommen.

Die gesamten Arbeiterangelegenheiten unterstehen im Reichsmarineamt einer besonderen Abteilung, in Danzig, Kiel und Wilhelmshafen bestehen Arbeiterämter, deren Vorstände in den Oberwerftdirektoren ihre direkten und alleinigen Vorgesetzten haben; in Friedrichsort verwaltet der Direktor der Torpedowerkstatt zugleich die Arbeiterangelegenheiten.

Die Beschäftigung der Marine-Verwaltung zu Wohlfahrts-Einrichtungen geht weit über den Rahmen hinaus, den die gewöhnlichen Vorrichtungen festlegen. Unter ihnen nehmen einen hervorragenden Platz die Maßnahmen ein, den Arbeitern und Unteroffizieren billige und gesunde Wohnungen zu beschaffen. Sie erstrecken sich grundsätzlich auf die Führer von Bauvereinen und Bauvereinsvereinen; der Bau von Arbeiter-Wohnkolonien aus Mitteln des Staates ist nur erfolgt, wo die private Tätigkeit nicht ausreichte; dies war der Fall, als der Kriegshafen in Wilhelmshafen geschaffen wurde und eine große Zahl von Arbeitern schnell untergebracht werden mußte, ferner in dem eponymen Friedrichsort, dagegen ist in Danzig am 1. Oktober 1906 für die Arbeiter und Unteroffiziere die Wohnungsgenossenschaft Neu-Schottland begründet worden, welche 1908 über 76 Häuser mit 279 Wohnungen verfügte. Jede Wohnung enthält 2 Zimmer, Küche, Bad und 150 qm Gartenland, der Mietpreis schwankt zwischen 198 und 216 Mk. jährlich. — In Kiel hat der Arbeiterbauverein Eiserfeld eine ganze Stadt hergestellt; 1890 begründet mit 166 Vereinsmitgliedern, die 7070 Mk. in 178 Anteilen aufbrachten, zählte er 1908 1691 Mitglieder er hat 817 Häuser mit 1600 Wohnungen gebaut, jede mit 3—4 Räumen, Küche und Zubehör und Gartenland, Mietpreis durchschnittlich 276 Mk. Das Reichamt des Innern hat ihn wesentlich durch Gewährung von Darlehen unterstützt. Außer diesem Hauptverein bestehen in Kiel noch zwei weitere Bauvereine.

Von großem Einfluß auf das Wohlergehen der Arbeiter sind die Konsumanstalten und Verkaufsstellen, die die Wohlfahrtsvereine errichtet haben. Es sind dies keine von der Verwaltung ins Leben gerufen oder begünstigte gewinnlose Anstalten, sondern Einrichtungen jener Vereine, welche Lebensmittel, Hausgerät, Kleider, Manufakturwaren usw. an die Arbeiter verkaufen, um einer übermäßigen Verteuerung der Waren entgegenzuwirken; eine solche konnte sonst bei der Anhäufung der Arbeiter in ziemlich abgelegenen Seelungen durch die Kleinhandlung bewirkt werden.

Zu den Wohlfahrts-Einrichtungen sind weiter zu rechnen die Unterstüßungs- und Darlehnskassen und die Sparkassen. Zu ihnen gehört die allgemeine Marine Arbeiterunterstützungskasse, die in Höhe von 2 1/2 Prozent aller gezahlten Löhne vom Marinefiskus ausgegeben wird. Die Kasse zahlt Altersrenten, Witwenrenten und Kindererziehungsbeträgen, wenn der Mann zehn Jahre, bzw. bei Kinderbeträgen fünf Jahre bei den Marinebetrieben in Arbeit gestanden hat. Auch Dienstalterrenten zahlt die Kasse. Außer den Leistungen des Fiskus fließen in die Kasse auch die Strafgeelder und Beiträge der Arbeiter.

In großen Maßstäbe werden Wittwen und Feinrenten Arbeiter durch Gewährung von Heimarbeit unterstützt; 1908 hat Kiel 308 174 Mk. Klügelgeld bezahlt, Verdienst jeder Frau im Durchschnitt monatlich 39 50 Mk.

Die Kinder- und Jugendfürsorge umfaßt Kinderbewahranstalten, Erholungsheime, Ferienkolonien, Haushaltungs- und Nähschulen, Jugendspiele, Lehrlingskassen und Lehrlingsvereine, für deren Betrieb die Marineverwaltung Aufschüsse gibt, in Wilhelmshafen z. B. für die Wartelehre 8600—9000 Mk. jährlich. Die dortige Wartelehre hat helle, lustige, große Räume für 150—200 Kinder mit 3 Lehrern, in der benachbarten Arbeiterkolonie in Wart für 200 bis 300 Kinder mit 4 Lehrern, das Schulgeld bei

trägt vierteljährlich 1,50 Mk. für ein Kind, wird aber bei Bedürftigen oft erlassen.

Der Erhaltung der Gesundheit und der Fürsorge in Krankheitsfällen dienen weitere Einrichtungen. Arbeiter, die mindestens 7 bzw. 10 Jahre ununterbrochen in den Marinebetrieben gearbeitet haben, erhalten jährlich 4 bzw. 6 Wochentage Urlaub unter Weitergewährung des Lohnes, was z. B. in Wilhelmshafen jährlich ca. 80 000 Mk. Kosten verursacht. Seebadanstalten können unentgeltlich oder gegen geringe Gebühren von den Arbeitern benutzt werden, in Wilhelmshafen kostet eine Monatskarte für eine Familie 50 Pf. Für die Hauptpflege bei Erkrankungen bestehen in allen Großbetrieben der Marine besondere Einrichtungen; in Kiel werden dauernd 7 Schwefelern beschäftigt, außerdem Wärterinnen nach Bedarf, das Reichsmarineamt leistet dort einen Zuschuß von 5950 Mk., in Wilhelmshafen 4300 Mk.

Hierher gehören endlich noch die Häuser für Erholung, Unterhaltung und Belehrung der Arbeiterfamilien, die Einrichtung von Bibliotheken, die Gewährung von Rechtshilfe, Vorträge und Unterhaltungen.

So stellt die Fürsorge der Verwaltung ein fast lückenloses System dar: gesunde, billige Wohnungen, Konsumanstalten und Verkaufsstellen für die Belehrung und Erziehung, Kassen aller Art für den Fall der Not, Pflege der Kranken, ferner Urlaub und Wäber, Wartelehren für die Kinder, Fortbildungsschulen, Rechtschule und gefällige Vergünstigungen. Die ethischen Mittel, welche die Verwaltung für alle diese Zweige der Fürsorge aufbringt, dienen einem wirklich segensreichen Zweck.

## Unerkündete Erfahrungen aus dem neuen Regime in der Türkei.

Von befreundeter Seite wird den L. N. A. ein Brief zur Verfügung gestellt, der im Gegenjag zu dem optimistischen Auffassung der jüngsten Entwicklung der türkischen Verhältnisse (Haupt: Kritik in dem neuen Regime in der Türkei) abt.

Der Verfasser, der lange Jahre in Konstantinopel bereist anwesig ist, spricht sich sehr pessimistisch über die weitere Entwicklung der dortigen politischen Verhältnisse aus. „Administrativ“ so schreibt er, „taugen die Taten absolut nicht. In der Verwaltung dauert die alte Lotteriewirtschaft fort. Pflichtbewußtsein fehlt dem türkischen Beamten fast gänzlich, sein Patriotismus, dessen er sich so gern rühmt, ist nicht der richtige, denn er liegt nur auf den Lippen. Nur Befehle verantwortungsloser Unterwerben noch heute Leute gewählt, die von der Sache durchaus nichts verstehen. So war z. B. der jetzige Chef der Waffensabrik in Topkane ehemals der Direktor der Porzellanfabrik Abdul Hamids. Er läßt sich nur selten in dem Betriebe sehen. Den einzigen tauglichen Mann dieses Betriebes, Obermeister Walker aus Oberdorf, der auch zur Zeit Abdul Hamids trotz abschreckender Ermahnungen in seinem Pflichten nicht nachließ, und dem die junge Türkei eigentlich zu Dank verpflichtet ist, haben sie jetzt nachträglich aus Amt und Würden hinausgedrängt. Man hat ihm sogar die wohlverdiente Pension verweigert. Der Mann hat vor ja 6 Jahren einem mehrjährigen Drängen der türkischen Regierung Folge geleistet und seine Stellung in dem heimischen Unternehmen, in dem er schon 25 Jahre tätig war, unter Verzicht auf seine Pension im Stiche gelassen. Das ist nun der Dank dafür. Die neue Regierung ist für Handlungen und Versprechungen der alten nicht verantwortlich; auf diesen Standpunkt stellt man sich heute. Selber finden Deutsche unter solchen Verhältnissen immer nur geringe Unterstützung von Seiten der amtlichen Vertreter der deutschen Regierung in Konstantinopel.“

## Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. In dem neuen Kabinete Dienrecht ist das bürokratische Regime noch härter



**Anzeigen für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
Verkehr gegenüber keine Verantwortung

**Straf-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung.  
Die glückliche Geburt eines  
**Töchterchens**  
besorgen sich hochfroh anzugehen  
**Johannes Keller u. Frau Anna**  
geb. Walleburg.  
Merseburg, 10 Januar 1911.

**Dank.**  
Juristengesetz vom Gabe unserer lieben  
Gast-Gastinnen lagen wir allen, die den  
Satz so reichlich mit Blumen und Kränzen  
schmückten und sie an ihrem letzten Wege  
begleiteten, unseren tiefgefühlten Dank.  
Merseburg, den 10 Januar 1911.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Herm. Trommer.**

Wegen auswärtiger Dienstgeschäfte des  
Unterschiedeten bleibt die königliche Kreis-  
kasse am Freitag den 13 Januar 1911  
für den öffentlichen Verkehr geschlossen.  
Merseburg, den 10 Januar 1911.  
Der königliche Rentmeister.  
Selbte.

**Wohnung**  
in der Weisenfelder Straße, 8 Stuben,  
2 Kammern, Küche, Wasserloset, mit  
fortschrittlichem Zubehör sofort zu vermieten und  
1. April zu beziehen. Anfragen  
Güterstraße 2, 1.  
In dem dem Risse gebildeten Haus  
grundstück kleine Ritterstraße 17 ist die  
Wohnung mit Laden, evtl. auch Wohnung  
allein zu vermieten und 1. April d. Js. zu  
beziehen.  
Merseburg, den 2 Januar 1911.  
Der königliche Landrat.  
Graf v. Sankoville.

**Wohnung.**  
2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör  
zu vermieten und 1. April bezugsbar. Näheres  
Rossmarkt 67.

**Wohnung,**  
1. Etage, 400 Mk., 1. April zu beziehen  
Gottschalkstr. 9

**Gothardstraße 40,**  
1. Etage, zu vermieten.

**Wohnung,**  
Stube, K., R. und Zubehör, 1. April zu  
beziehen. Näheres Galtische Str. 45, 1.

**Wohnungen**  
zu 150 Mk. bis 450 Mk. und 600 Mk. per  
1. April zu vermieten. Näheres beim  
Kaufmann Fundt, Friedrichstraße 11.

**Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche, Kammern und Zubehör,  
sofort zu vermieten und 1. April 1911 zu  
beziehen. Rossmarkt 39.

**2-Balkon-Wohnung,**  
eigeln oder zusammen zu vermieten und  
1. April zu beziehen  
R. Schramm, Dörrenberg am Bahndorf

**Herrschafliche Wohnung**  
mit Garten zu vermieten. Karlsruh. 85, 1.  
Besichtigung von 11-1 Uhr

**Wohnung,**  
4 Zimmer, Küche und Zubehör, ist zu ver-  
mieten und am 1. April zu beziehen.  
Auenstraße 2.

**Eine Stube** ist sofort zu vermieten  
Galtische Str. 1.  
Stube, Kammern und Stall an einzelne  
Leute oder alleinstehende Frau zu ver-  
mieten.  
Karlstraße 27 II.

**Wohnung,**  
4 geräumige Zimmer, Küche mit Speise-  
kammer, Badezimmer, Zinnenloset, Elektr.  
Wasserversorgung zu vermieten. Näheres  
Galtische Str. 43, 1. Etage.

**Gut möbliertes Zimmer**  
mit oder ohne Schlafkabine sofort oder  
später zu vermieten. Ober Burgstr. 2.

**Möbliertes Zimmer**  
sowie Schlafstellen  
zu vermieten im  
Reichsauer Geheißlich den Sand 1.

**Eine Schlafstelle**  
offen  
Nehmsstr. 4

**Eine Schlafstelle offen.**  
Leichstraße 11.

**Deutsche Kolonial-Gesellschaft**  
Abteilung Merseburg.

Sonnabend, 14. Januar 1911, abends 8 1/2 Uhr,  
im Saale von Müllers Hotel  
**VORTRAG**  
des Herrn Pastor Siegf. Delius aus Tanga (Ostafrika) über  
**Was geschieht zur Kulturhebung der Eingeborenen  
Deutsch-Ostafrikas!**  
— Eintritt frei. — Jedermann willkommen. —

**Beamten-Wohnungs-Berein zu Merseburg.**  
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.  
Am Donnerstag den 19. Januar d. J., abends 8 Uhr,  
findet im Restaurant „Bergschlößchen“, Unter-Merseburg, eine  
**außerordentl. Haupt-Versammlung**  
statt.

**Tagesordnung:**  
1. Abänderung der Statuten.  
2. Kreditbewilligung.  
Der Entwurf der Statuten liegt in dem Geschäftszimmer unseres Rosen-  
führers aus.

**Der Vorstand.**  
Wenkel. Katter. Schmidt.



**Selten günst. Gelegenheit**  
Jedermann sollte die Gelegenheit wahrnehmen, sich im

**Exnerschen Total-Ausverkauf**  
Rossmarkt 2 Rossmarkt 2

auf eine Zeitlang mit Schnäppchen zu versehen, weil jetzt, da die Räume schnellstens  
geräumt werden müssen, die Preise abermals bedeutend herabgesetzt  
worden sind.  
Jeder sollte sich, da jetzt noch die größte Auswahl in allen Sorten

**Herrn-, Damen-, Kinder-Stiefeln, Gummi-, Gaus-,  
Ball-, Halb-, Filz-Schuhen, Pantoffeln usw.**  
vorhanden ist  
Paul Exner.



**Zur Fütterung**  
empfehle

**Trockenschmelz,**  
phosphor. Futterkalk,  
Melassefutter,  
Biehjalz

**Eduard Klaus.**

In bester Geschäftslage  
**Markt 33**  
ist ein Laden mit Kontor sofort  
oder später zu vermieten.  
Paul Ehlert.

**Laden mit Wohnung**  
Gottschalkstr. 27 zu vermieten und 1. April  
zu beziehen. Besichtigung 8-5 Uhr erbeten.  
G. Schönberger

**Grosser Raum,**  
für Werkstatt und Niederl. dast, preiswert  
zu vermieten.  
Burgstraße 13.

**Kleines Wohnhaus mit Hof**  
wird zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis  
unter 1100 an die Exp. d. d. Bl. erbeten.

**Kolonialwarengeschäft**  
von Probieren Kaufmann zu kaufen oder  
zu pachten gesucht. Ansfahrt der Offerte  
erbitte unter B. L. an die Exp. d. d. Bl.

**Verkaufe 4/7 Adler-Auto,**  
modern.  
Fischer, Leipzig,  
Hölderlinstraße.

Gebrauchter gut erhalten r emantierter  
**Kochherd**  
zu verkaufen. Kreuzstr. 3.

**Grammophon**  
mit Platten zu verkaufen. Näheres in der  
Exp. d. d. Bl.

**Schöner dunkelgr. belg. Riesen-Rammer,**  
14 Pfd. schwer, torrett in allen Teilen, steht  
zum Verkaufe zur Verfügung.  
Preussnerstrasse 10, part.

**Für Dauerwäsche**  
und orig. Kapseln suche Vertreter bei  
Hiesigen. Näheres unter B. L. an die Exp. d. d. Bl.

Empfehle pr. Mastochsenfleisch a Pfd.  
von 70 Pfg. an, Schweinefleisch,  
Schmeer u. fettes Fleisch sowie Salz-  
knochen, Dienstag fr. hausschl. Wurst.  
Baumann, Gottschalkstraße 27.

**Grüne Heringe**  
frisch eingetroffen.  
Frau Bönicke, Johannisstr. 3.  
Wachthof: Ladstraße

**Matulatur**  
hält stets vorrätig und empfiehlt billige  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Oelgrube 9.  
Von der Handwerksammer vorgezeichneten

**Lehrverträge**  
hält stets vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Oelgrube 9.

**Schuh- und Stiefelwaren**  
empfehle  
in größter Auswahl bis zum  
feinsten Stiefel.  
Damenstiefel 5 Mk. an  
Herrenstiefel 4,50 Mk. an  
Kinderstiefel 1,50 Mk. an  
**R. Schmidt,**  
Markt 12.

**Wadernisches Lehr-Atelier**  
für Schnittzeichnen und  
Anfertigung el. Gar-  
deroben nach der ge-  
fest. gezeichneten, prämi-  
erten  
„Triumph-  
Methode“.  
Prof. gratis.



Prima Referenz aus den besten Kreisen.  
Schmittstraße für Damen Garde-  
roben.  
Frau Berta Linke, „Methode“ für die Frau.  
Sachsen, Gasse a. S. Nr. Ulrichstr. 63.

**Berein der Gastwirte**  
von Merseburg u. Umgegend  
Donnerstag den 12. Januar, nach-  
mittags 8 1/2 Uhr,  
**Monats-Versammlung**  
im Restaurant „Zur Aufzedeckel“.  
Der Vorstand

**Klavierstimmen**  
führt aus R. Meeker, Ob. Markt 11.

34 suche energischen  
**Vertreter**  
für den Verkauf von Schmelzröden,  
Bogenfenster, Pappbaumwolle etc gegen  
hohe Provision. Sehr lobende Ver-  
tretung. Offerten unter R 398 an  
Gausstein & Vogler, K.-S., Galt-  
an der Enale.

**Schmiedelehrling**  
sucht zu Orien  
Ferd. Engel, Schmiedemstr. Güterstr. 6.  
Junges Mädchen zur  
**Aufwartung**  
gesucht. Unter-Merseburg 5.  
Gegen Belohnung abgegeben  
Gottschalkstraße 41.

**Brille verloren!**  
Belohnung!

Bermittelt wird seit der Silvester-Nacht  
der 16-jährige Dreierloseting  
**Rudolf Utecht.**  
Die Vermittlung, doch derselbe in der  
Helfer erkrankten ist und in die Enale ge-  
trieben wurde.  
Unterschiedener scheidt nun demjenigen  
eine angemessene Belohnung zu, welcher  
beim Auffinden der Brille der zuständige  
Wohlfühlstraße oder dem Vater des Ver-  
lorenen, Gustav Utecht, Merseburg  
Galtstr. 13, sofort Anzeige erstatet.  
Der Vermittler trägt dunklen Anzug,  
(extra Weste) und dunklen Oberkörper, sein  
Hut wurde auf dem Galtstr. gefunden.

**Stenographie.**  
 Freitag den 13. Januar,  
 abends 8 Uhr,  
 wird im oberen Saale des **Egallbeil**  
 Restaurants, Burgstraße, ein  
**Anfängerkursus**  
 in der am weitest verbreiteten  
**Gabelbergerischen Stenographie**  
 für Damen und Herren eröffnet. Honorar  
 einfl. 20 Pfennig 5 Mark. Gefällige An-  
 meldungen werden bei Beginn des Unter-  
 richts erbeten.  
 Gleichzeitig ist Gelegenheit vorhanden  
 am **Schreibmaschinen-Unterricht** teil-  
 nehmen  
 Der Vorstand

**Deft Wierre**  
**Süftentropfen**  
 a 50 Pf. **Kaiser-Deugetrie, Hofmarkt 5**

**Welt-Panorama**  
**Herzog Christian.**  
 Auf die tiefen Wünsche:  
**Die bayrischen Königschlösser,**  
**Festungsmauern-Neuschwanstein**  
 Großartige Prachtwerke.

**Fankenburg.**  
**Cinophon-Theater**  
 Anunterbrochen täglich große Vor-  
 stellungen von nachmittags 5 Uhr  
 bis abends 11 Uhr.  
 Wöchentlich zweimaliges Programm-  
 wechsel von nur erstklassigen Bildern.  
 Um gütigen Zuspruch bittet  
 die **Direktion.**

**Männer-Turnverein.**  
 Sonntag den 15. Jan.  
**Turnfahrt**  
 nach der **Bölaner Heide.**  
 Abfahrt 11.57 mittags  
 von **Boden**  
 Der Turnfahrten-Ausschuß.

**V.D.H.**  
**Kreisverein**  
 Merseburg im Ver-  
 bände **Deutscher**  
 Handlungsgehilfen.  
 Unsere diesjährige  
**General-**  
**Bestimmung**

findet am **Mittwoch** den 18. Januar im  
**Breslauer Hof** **Hilfer Mann** statt

**Freiwill. Feuerwehr.**  
 Montag den 16. Jan. 1911  
 abends 8 1/2 Uhr  
**Chargierten-**  
**Versammlung**  
 im **Restaurant „Alte Post“**  
 Der **Kommandant.**

**Cröllwitz.**  
 Sonntag den 22. Januar,  
 von abends 8 1/2 Uhr ab,  
**großer**  
**Maschinenball.**  
**Carl Vetterke.**

**Goldne Angel.**  
 Mittwoch abend **Salskochen**

**Dieters Restauration.**  
 Genuß

**Schlachtfest.**  
**Hoffmanns Restaurant.**  
 Obere Breite Str. 18

**Schlachtfest.**  
 Donnerstag

**Zum alten Dessauer**  
 Donnerstag **Schlachtfest.**

Donnerstag  
**fr. hausgeschlagene Würst.**  
**Friederike Vogel, Hofmarkt 17.**

**Königliches Lehrerseminar Merseburg.**  
 Mittwoch, den 18. Januar 1911, abends 7 1/2 Uhr  
 im **Livollsaale:**

**Patriotische Musikaufführung.**  
 Erinnerungsfeier der Wiederanrichtung des Deutschen Reiches  
 am 18. Januar 1871.  
 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk., Loge 0,10 Mk.  
 vorher in der **Stollberg'schen Buchhandlung** und abends an der **Kasse.**

**Auktion**  
 im **städtischen Leihhause zu Merseburg**  
 Mittwoch den 8. Februar 1911, von vorm. 9 Uhr ab,  
 der nicht eingelösten Pfandstücke von 60 701 bis 63 100, enthaltend  
 Gold- u. Silberfachen, Kleidungsstücke, Federbetten, Wäsche usw.  
 Die etwaigen Federstücke können binnen Jahresfrist in der  
**Kämmerei** in Empfang genommen werden.  
 Merseburg, den 9. Januar 1911.  
 Der **Verwaltungsrat.** **G. Hiele.**

**Ein neuer Weg**

zu einer guten Fleischbrühe.  
 Ein Aufguß heißen Wassers auf einen  
**OXO Bouillon-Würfel**  
 der **Comp. LIEBIG.**  
 Preis 5 Pfg.

Wo es sich um Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen usw.  
 handelt, empfiehlt sich die Verwendung von Liebig's Fleisch-  
 Extract, das den Eigengeschmack der Speisen nicht verdeckt.

**Groß-Räumungs-Verkauf**

zu bedeutend,  
 teils bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen.  
**Tisch- u. Hängelampen, Ampeln, Kohlenlaster,**  
**Torlaster, Ofenschirme, Ofenvorheber.**  
**Künstliche Blumen und Palmen.**  
**Ein großer Posten Glaswaren:**  
**Beingläser, Kompottieren, Zeller, Butter- und Käseglocken.**  
**Kaffeeervice, — Tafelervice.**  
**Küchen- und Waschgarnituren.**

**Paul Chlert vorm. Aug. Berl.**

Jeden **Mittwoch** von 6 Uhr abends ab  
**warmen Badschinken**  
 empfiehlt  
**Fritz Schanze.**  
 empfiehlt  
**Eduard Klaus.**

Donnerstag  
**hausgeschlagene Würst.**  
**C. Taub.**

Donnerstag  
**frische hausgeschlagene Würst.**  
**G. Fischer, Weichenstraße**  
 Str. 12.

**Möbel und Instrumente**  
 aller Art werden sauber aufpoliert und  
 repariert in und außer dem Hause bei  
 billiger Preisstellung. **Mäders**  
**Neumarkt 57**

**Arbeitsburschen,**  
 14-16 Jahre alt sofort gesucht  
**Beilichenfabrik Weichenfelder Str. 18**  
**Ein zuverl. Gefährlicher**  
 gesucht. **Hertel, Neumarktsstraße.**

**Drogisten-Lehrling**  
 per 1. April für meine Drogen- und  
 photographische Handlung gesucht.  
**Oscar Balla jun., Halle a. S.,**  
 Obere Pelzwaarenstraße 63.

**Einen Schmiedelehrling**  
 sucht **Obern**  
**Edmudemester Lüdner, Röhren.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu **Obern**  
**Badermeister Birke, Gr. Rayna.**

**Bäderlehrling**  
 unter günstigen Bedingungen kann **Obern**  
 in die **Lehre** treten bei  
**Max Hänel, Bäder- und Sanatorium,**  
**Halle a. S., Größestraße 46.**

**Gärtnerlehrling**  
 sucht zu **Obern.** Sohn achtbarer Eltern,  
 welcher Lust hat, die **Gärtnerlei** zu erlernen,  
 kann zu **Obern** unter günstigen Bedingungen  
 bei mir in die **Lehre** treten  
**Gustav Saubmann, Buchhändler Str. 48.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu **Obern**  
**Gust Göthe, Fleischermeister.**  
 Für mein Kolonial- und **Wollwaren-**  
 Geschäft suche zu **Obern** a. S. unter  
 günstigen Bedingungen einen

**Lehrling.**  
 Kost und Logis im Hause  
**Ernst Sittig, Bad Langsdorf.**

Ein junges Mädchen, in allen Fächern  
 des **Haushalts** erfahren, sucht 1. April  
 Stellung als **Büchhalterin**, bei einzelner  
 Dame oder Herr, am liebsten in **Merseburg**  
 bei **Familienanschluss.** Besondere  
 Bedingung sind zu richten an **Eise Müller, Manneff,**  
**Rittergut Gohensberg bei Gohdorf 10 Meilen.**

**Suche** für sofort und später zuverlässige  
 Köchin ältere und jüngere Haus-  
 wärter, kräftige Köchinnen und Sof-  
 fungen usw. Empfängliche Stellen, Metzger,  
 Dreher Familien und Futtermeister bis  
 1. April. **Kau Bertha Kassel,**  
 nenerb- und Stellenvermittlerin.

Wegen Erkrankung meiner **Wahfrau**  
 suche ich eine  
**kräftige Frau zur Wäsche.**  
**Frau E. Schwarz, H. Ritterstr. 10.**

Wegen Erkrankung unseres **Mädchens**  
 suchen wir zum **tüchtigen, sauberen Mädchen.**  
 15. Januar ein **tüchtiges Mädchen.**  
**Gr. Ritterstraße 21.**

**Frau kann frei wohnen,**  
 wenn **Aufwartung** übernommen wird  
**Becke, Mauer 11, I.**

**Ortentliches sauberes junges**  
**Mädchen als Aufwartung**  
 gesucht **Häckerstraße 1, 2. Trepp.**

Suche für sofort eine  
**saub. Aufwartung,**  
 die eventuell die **Wäsche** mit übernimmt,  
 Frau **Regierungs-Belehrer** das **Wiesbäcker**  
**Wesbäcker Straße 15**

**Frauen, saubere**  
**Mädchen als Aufwartung**  
 vom 15. d. M. ab gesucht  
**Kunzebrücke 2, I. r.**

**Aufwartung**  
 sofort gesucht. Zu erfragen  
**Schmale Straße 18, I.**

**Verloren** wurde Montag abend von der  
**Wittfartrstraße** bis zur **Glocken-**  
**straße** ein **braunes weiches Leders-**  
**schloß**. Der ehrliche Finder wird gebeten,  
 dieselben gegen gute **Belohnung** abzugeben  
**Glockenstraße 53**  
**Siegen eine Belohnung.**

Die Prüfungsergebnisse an den Lehrerbildungsanstalten der Provinz Sachsen.

Aber die Prüfungsergebnisse an den Lehrerbildungsanstalten der Provinz Sachsen in den Jahren 1910 und 1909 verbreitet sich die „Preussische Lehrzeitung“ in eingehender Weise. Zuerst besprechen in der Provinz Sachsen 19 Lehrerbildungsanstalten. Die Befestigung der Lehrerseminare Altschlesien, Gienburg, Naumburg, Neuhaldensleben, Quedlinburg und des Lehrerseminars Torquau fällt in die letzten Jahre, so daß entweder die Zweite Lehrprüfung bzw. die Erste und Zweite Lehrprüfung nicht stattfinden konnten. Der Ausbau dieser Anstalten war ordnungsgemäß noch nicht so vorgekommen, wie er zur Abhaltung der genannten Prüfungen erforderlich ist. Die Anstalt in Droyßig bildet ihre Zöglinge teils zu Gouvernanten, teils zu Volksschullehrerinnen aus. Erstere erhalten im Lyzeum die Befähigung für Mittlere und Höhere Mädchenschulen, letztere in der Lehrerbildungsanstalt für Volksschulen. Im Jahre 1910 erhielten von 40 Bewerbern 17 das Zeugnis für höhere und 23 das Zeugnis für Volksschulen. Seit 1909 ist die Volksschullehrerinnen-Ausbildung von der Anstalt abgetrennt und nach Torquau verlegt, so daß Droyßig die Zukunft nur noch als Lyzeum gilt. An sämtlichen Seminaren der Provinz sind 487 (1909: 442) Präparanden beifalls Aufnahme ins Seminar geprüft, von denen 408 (1909: 373), das sind 83,77 (1909: 84,28) v. H. bestanden. Bei diesen Examen sind nur die Präparanden berücksichtigt, die an den Seminaren selbst geprüft wurden, und die zum weitesten Teil aus den Seminarpräparanden kommen. Außerdem wurden an den staatlichen Anstalten zu Heiligenstadt, Quedlinburg, Wandersleben und Werfelingen, sowie an der staatlich subventionierten Anstalt in Schmundera noch etwa 200 junge Leute bereit für Seminar geprüft. Obwohl sich die Zahl der Präparanden, der Nebenkurse und der außerordentlichen Präparandenkurse gerade in unserer Provinz in den letzten Jahren sehr stark vermehrt hat, stand den Anstalten doch genug Materiel zur Verfügung (in mancher Anstalt 60 bis 70 Bewerber). Es macht sich also in unserer Provinz, jedenfalls infolge der neuen Gehaltsverhältnisse, ein starker Zubrang zum Lehrerberuf bemerkbar. Der Abgangsprüfung unterzogen sich 531 (1909: 498) Zöglinge der Lehrerbildungsanstalten, von denen 478 (1909: 374), d. h. 90,01 (1909: 93,91) v. H. bestanden. Sämtliche Kandidaten, soweit sie nicht zum Militär eintraten, sofort Anstellung. Es gelang, den Lehrermangel fast völlig zu heben. Die neuen Gehalts- und Pensionsregulierungen brachten im laufenden Jahre einen ungewöhnlich hohen Abgang, so daß für die in vielen

teilen der Provinz so folgende notwendige Neueinrichtung von Stellen nur noch wenig getan werden konnte. Zur weiteren Hebung des Lehrermangels wurde im Herbst des laufenden Jahres das Seminar zu Altschlesien neu eingerichtet. An der „Zweiten Volksschullehrerprüfung“ beteiligten sich 477 (1909: 458) einseitig angestrichene Lehrer, von denen 375 (1909: 365), d. h. 78,61 (1909: 79,72) v. H. bestanden. Wenn man die Gesamtergebnisse sämtlicher Prüfungen bei sämtlichen Anstalten der Provinz überflüchtet, so ergibt sich folgendes Bild: Die Resultate sind gegen das Vorjahr bei sämtlichen Prüfungen geringer geworden. Dies ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß der Lehrermangel in unserer Provinz so ziemlich beseitigt ist. Während es früher eben die jungen Lehrer nicht mehr nötig, deshalb zeigen sich zurzeit die ungünstigen Resultate. Während es früher die Regel war, daß z. B. bei den Abgangsprüfungen alle Prüflinge bestanden, ist etwas derartiges heute eine Ausnahme; in diesem Jahre bestanden nur in Gieseben, Esfurt und Merseburg alle Zöglinge, sonst gab es überall Durchgefallene. Auch bei den Aufnahmeprüfungen zum Seminar ist sehr stark gesiebt worden.

Deutschland.

(Oberlehrer und Modernisteneid.) Einem Berliner Blatte wird von einem bekannten Modernisten geschrieben: Wie ich erfahre, wurde auf der Bischofskonferenz in Fulda die Frage behandelt, ob man die geprüften Religionslehrer, die geistlichen Oberlehrer in Preußen durch den Antimodernisteneid verpflichten soll. Einige der Bischöfe hoben mit vollem Rechte die Gefahr eines solchen Vorgehens hervor; denn diese Forderung des Eides müßte einen Konflikt mit der preussischen Regierung herausbeschwören, da die Oberlehrer Staatsbeamte sind. Ein solcher Konflikt müßte bei den derzeitigen Verhältnissen vermieden werden. Der Antrag, die Oberlehrer nicht zu beelden, stand jedoch nicht die erforderliche Mehrheit. Es scheint aber, als ob man in praxi sich dennoch danach richten würde; denn verschiedene Oberlehrer, die die Eidesleistung verweigert haben, ist bis heute noch nichts geschehen.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 10. Jan. Der Arbeiter Wilhelm Urban wurde Sonnabendabend beim Anspringen von einem Laßgeschirr überfahren, nachdem er vorher infolge der Glatte zu Fall gekommen war. Am Montag ist er im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen. † Naumburg, 9. Jan. Ein hiesiger Maurer fuhr kürzlich beim Rodeln mit solcher Wucht gegen

einen Baum, daß er den dabei erlittenen Verletzungen im Krankenhaus erlag.

Der Verband der Betriebskrankenkassen von Sachsen und Anhalt.

hat Sonnabend in der Handelskammer in Halle eine gut besuchte außerordentliche Hauptversammlung abgehalten, um zu dem letzten Freitag in Halle und dem Eingreifen des Magistrats in diesen Streit Stellung zu nehmen. Nach einem eingehenden Bericht des Verbandsvorsitzenden über den Streit besprach ein Geschäftsführer des Zentralverbandes der Betriebskrankenkassen den den Krankenkassen von der Aufsichtbehörde aufgezwungenen Vertrag. Die Versammlung nahm folgende Entschliessung an:

„Der Verband der Betriebskrankenkassen für die Provinz Sachsen und Anhalt legt entschieden Verwahrung ein gegen das Eingreifen des Magistrats zu Halle a. S. in den zwischen Krankenkassen und Ärzten schwebenden Streit und gegen die zur Erledigung dieses Streites von dem Magistrat getroffenen Maßnahmen. Er erklärt, daß die Anordnung des Magistrats, für je 1500 Kassennmitglieder einen Arzt zu bestellen, nach Lage der Verhältnisse ungerechtfertigt und unbillig ist und auf eine Parteinahme zugunsten des Leipziger Ärzteverbandes hinausläuft. Die ärztliche Versorgung der Kassennmitglieder war durch eine genügende Anzahl selbstangestellter Ärzte gesichert. In der ganzen Provinz Sachsen, insbesondere auch in dem Regierungsbezirk Merseburg, entfällt nach der amtlichen Statistik für die freie ärztliche Praxis erst auf etwa 2500 Einwohner ein Arzt. In einer Reihe anderer Provinzen ist diese Verhältniszahl noch viel höher.

Der Vertrag zwingt die freie Arztarbeit auf. Aber die Anstellung der Ärzte bestimmt allein die örtliche Ärztkommission und es werden nur Ärzte angestellt, die sich deren Wohnorten unterwerfen. Das Kassenhonorar ist gewaltig erhöht worden. Die Kassen haben 118 700 Mk. auszugeben, d. h. 23,74 Mk. pro Kopf der Mitglieder, ohne Familienbehandlung — gegen 5 Mk. bisher bei teilweiser Familienbehandlung. Die Kassen sind nach dem Vertrag auf 10 Jahre gebunden.

Eine entsprechende Gegenversicherung der Ärzte besteht überhaupt nicht, denn jeder einzelne Arzt kann seine Pflichten aus dem Vertrage mit vierteljährlicher Kündigung lösen. Wenn der Leipziger Verband aus Anlaß der Reichsversicherungsordnung in den angebotenen Generalstreik eintreten sollte, so ist jeder hiesigen Organisation trotz des der Kassen für zehn Jahre bindenden Vertrages die Handhabe gegeben, die Krankensicherung in Halle lahmzulegen. Es geht daraus hervor, wie notwendig es ist, daß die Krankenkassen in der Reichsversicherungsordnung vor den Bestimmungen des Leipziger Verbandes, aber auch vor dem Eingreifen einzelner Aufsichtsbehörden geschützt werden.“

Suse.

Roman von G. Scharn.

(42. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Hans marmelte eine Entschuldigend, er sei nicht wohl gewesen, habe sich nicht geschloffen. „Ach was! Das sind Sie nicht! Einfach later. Auf sein Gesicht steht man's Ihnen schon an. Schämten Sie sich, so'n junger Mensch. In Ihrem Alter — mich hätte mein Vater einfach... Er machte eine Gebärde, sagte, wie sein Vater ihm fasttäglich das Bismarck ausgetrieben haben würde.

„Das g'ht nicht so weiter. Ich verbitte mir das ein für allemal. Bismarckheit und Frische zur Arbeit — oder wir sind geschiedene Leute. Also überlegen Sie sich's.“ Er brante sich wieder über seine Mägen. Hans blieb ungeschlüssig stehen.

„Wo, haben Sie noch was auf dem Herzen? — Vorsatz gibt's nicht wieder, das lassen Sie sich gesagt sein. Sie sind schon glücklich in der Scheide. Arbeiten Sie weiter nicht, dann zahle ich auch ein. Guten Morgen!“ Der junge Mann trat nun wirklich mit gefestem Kopf schlich er an seinen Platz und fing an zu arbeiten. Da war also auch nichts zu machen. Er mußte, jedes Wort wäre dergestalt g'wesen.

Dann nahm er das große Hauptbuch zur Hand. Späte war der Uhr, der Monetaabschluß mußte gemacht werden. Hier und da war noch ein Posten einzutragen, nun ging es aus Abrechnen der langen Kolonnen. Aber die Zahlen konnten ihn vor den Augen eines toten Reigen. Sie huschten hin und her, quälten durcheinander, waren einmal hier, einmal dort, wie kleine neidische Rabotte, die sich nicht lassen lassen.

Woh immer wieder sah er einen langen, schmalen Schein zwischen ihnen aufzulaufen, da stand darauf: Achtbundert Mark! und quer an der Seite sein Name: „Hans Han.“ Der Schein war längst gegangen, auch die beiden anderen jungen Leute hinter ihre Mitschreibe. Sie waren erst noch zu ihm herangetreten, hatten ihn hier und das gefragt. Er antwortete nicht — da ließen sie von ihm ab. „Donnerwetter, muß der aber 'ne Sitzung hinter sich haben. Ich glaube, er ist noch typisch.“

„Ja, Hanswag — keine Karte ohne Vater!“

Während, eine laute Orgel-Operette melodie pflegend, polterten sie endlich die Treppe hinunter.

Sobald Hans sich allein sah, zog er ein Bündelchen Papiere aus der Tasche — einzelne Zeitungen, Rechnungen, Briefe in buntem Durcheinander. Die Briefe schob er beiseite, faltete die einzelnen Blätter aneinander, steckte sie glatt und legte sie vor sich hin, immer ein neben das andere. Stimmte und größeres Gedächtnis waren darauf eingerichtet, weiter zurückzublicken und aus letzter Zeit.

848 Mark 90 Pfennig! — Das machte mit den 800 von gestern abend rund 1485 Mark. Fast so viel wie sein Jahreseinkommen.

Da war eben nichts zu machen. Es war aus mit ihm. Das gefuhr abend gab ihm den Rest. Schon so: her hatte er alles versucht, bei allen seinen Bekannten angeknöpft. Manche hatten selbst nichts, anderen wieder schuldete er schon so genug.

Es blieb ihm nur noch eines — wenn das auch nichts war —

Aber die Adresse? — In seiner Hand hielt begann er in seinem Notizbuch zu suchen. Ach hier! Richtig, Marktplatzstraße 10, vier Treppen.

Und da war auch noch ein Brief, den er hatte hinbringen sollen. Das hatte er ganz vergessen. Etwas wie Scham krieg in ihm auf es war schon so lange her. Aber rasch rückte er sich wieder. Das war gewiß wegen der unangenehmen Gesichts-damals, er erinnerte sich dunkel, so eine alberne Stellungsbewertung, die Mutter hatte ihm darüber geschrieben. Es war gewiß eine gehässige Epistel, die er Suse da vorzulesen, sie konnte ihn aber noch dankbar sein. So was kam immer zeitig genug.

Aber es blieb ihm doch ein unangenehmer Empfindung zurück, weil er den Brief so lang vergessen und sich so lange nicht um die Schwester gekümmert.

Und recht gedankt fleg er abends nach Geschäftsstunde die vier Treppen hinauf, die zu ihrer Wohnung führten. Wie mußte die sie ihn aufnehmen? War sie nicht im Recht, wenn sie sagte: „Was geht du mich an? Du bist mir auch nicht geblieben, richt' gar mit gefahren.“

Euse sah am Fenster. Sie hatte das Buch, in dem sie gelesen, in den Schob fallen lassen und lag nachdenklich vor sich hin. Sie hatte der Mutter geschrieben, hatte ihr Lang die Veränderungen mitgeteilt die in ihrer Lebensführung eingetreten waren. Aber das war nun schon Wochen her, und noch war keine Antwort gekommen. Das war unbegreiflich.

Herzlich streckte sie dem Vater beide Hände entgegen. Sie freute sich so, ihn zu sehen, durch ihn wieder einmal vom zu Hause zu hören, daß sie ganz verzoß, wie lange er

nicht bei ihr gewesen, und was alles dazwischen lag. Der Gedanke, er müsse doch einen besonderen Grund haben, wenn er sie einmal aufsuche, kam ihr gar nicht.

Es zeigte ihm ihr kleines Reich, zwei Stübchen, ein Fach möbliert, das eine schüßig, „gerade wie zu Hause“, und erstglitzte ihm von ihren Wänden und Wänden.

Am 1. Oktober geht der Kurstag an, im Franzosenwehrbrevier, nicht nur, eigentlich ist er zwei bis dreißig, aber vielleicht glück's mit in einem Jahr. Sie sagten zwar, das wäre noch nicht dagewesen, da muß wohl sogar erst ein ministerielle Genehmigung eingeholten werden — aber ich schiene ja ganz geordnete Anlagen zu haben, hätte schon viel vor zu arbeiten. Und dann — ja dann geht es irgendwo Stunden, hier oder in einem kleinen Rest und verdient Geld und ich sage auf eigenen Füßen. — Das ist doch besser wie Alder malen, die allezeit niemand dankt. Bitte Hans? Für die Alder, da — da — gibt es so viele.“

Wichtig kam es ihr zum Bewusstsein, daß der Bruder gar nichts zu all dem sagte. Er sah auf dem kleinen Ueberlof, die schlanke, junge Gestalt wie halt' o' gar zu vollkommen. Nur ab und zu richtete er sich etwas in die Höhe und fuhr mit der Hand nach dem Stirnband, als beruhe oder hätte ihn der Regenwetter.

„Hans, am Gottes mielen! Hast du etwas? Ist zu Hause... die Mama? ... Ich höre so lange nichts!“

„Nein, nein, da ist alles gesund. Angstige dich nicht. Ich habe es nur vergessen — hier ist ein Brief für dich, Mama schickte ihn neulich in der Wochenschrift.“

Euse griff hastig danach. Aber er zog ihn wieder zurück: „Ach, laß mir, das hat Zeit!“

„Ja, was denn?“ fragte sie verwundert. „Was du kann! Hans? Sag's doch ruhig, was ist? Kann ich dir nicht helfen?“

„Sie hatte sich zu ihm geseht und sprach pärtlich wie zu einem Kinde.“

Da barg er mit einem unartikulierten Aufschrei sein Gesicht in den Händen, die auf dem Sofa lagen. „Was ist's mit mir! Das ist alles! Ich bin doch denn nicht gesund!“

Aber Hans, so rede doch vernünftig, nimm dich zusammen!“

Unter Stöhnen und Berwünschungen erzählte er ihr nach und nach alles, behielt ihr seine Schulden. Es waren erst nur kleine Rechnungen gewesen, die er hatte antreiben lassen, dann immer mehr und mehr. Freunde hatten ihm gehorgt, und wie ihr Kredit erschöpft war, so bere gegen hohe Zinsen. Und da... da hatte er angefangen zu spielen. (Fortsetzung folgt.)



die Stadt 24 Bürger die Hälfte eines Gasautomaten... Der Berichterstatter bemerkt, die Einrichtung hat sich in anderen Städten gut und praktisch bewährt und viel Anklang gefunden. Der Antrag fordert 20000 Mk. für die Einrichtung von Gasautomaten und 100000 Mk. zur Anschaffung von Gaszählern, die nur noch mittelfristig abzugeben werden sollen. Er bittet um Zustimmung. Der Antrag ist durch ein Darlehen von der hiesigen Sparkasse gedeckt.

In der Debatte bemerkt Stadtv. Vogel, gegen die Einrichtung von Gasautomaten habe er nichts einzuwenden. In Ermüdung müsse aber gesagt werden, es ist wirklich praktisch sei, die Anzahl fortwährend zu vergrößern. Besondere Einrichtungen zu schaffen, was man doch der Frage nicht mehr fernhält, die Anzahl aus dem Innern der Stadt zu verlegen. Weiter bemerkt Stadtv. Krieger über die Einrichtung der Automaten durch die Abrechnung von Ammoniakgas für die Kanalisation und die Abwässer von Schwefelwasserstoff. Er bittet, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die die Abwässer zu beseitigen. Stadtrat W. A. N. b. u. g.: Die Belegung der Gasautomaten aus dem Stadtbereich ist in besonderer Höhe gefordert, da schon jetzt die Anzahl nicht mehr vergrößert werden kann. Bei einer Verlegung würde die Anzahl sich in kürzester Zeit als bedingungslos erhöhen. Es würde möglich sein, die Anzahl wieder auf eine höhere Ausnutzung zur Folge haben wird. Die lange die Gasautomaten noch im Stadtbereich bleiben kann, steht noch nicht fest, aber 10 Jahre dauert es nicht mehr. Die vorgebrachten Überstände mit dem Abwässern von Ammoniakgas für die Kanalisation sind sofort beseitigt worden, als die Klagen der Ammoniakwerke bekannt wurden. Was das Eingekaufte im "Korrespondenz" betrifft, so ist die Schließung der Kanalisation durch die Einrichtung von Gasautomaten aus geschlossen. Im Gegenteil, dieses Gewerbe erhält dadurch neue Kunden. Die Gasautomaten liefern nur die einfachsten Beschäftigungstypen; bessere Ausstattungen werden den Kanalisationen überlassen. Die Gasautomaten empfinden allerdings auf ihren Rechnungen die Berücksichtigung der höheren Kanalisationen bei vorkommenden Arbeiten und Reparaturen. Selbst die Einrichtung der Gasautomaten wird zu einem Teil diesen übertragen. Also von einer Schließung kann nicht gesprochen werden. Im Gegenteil liegt der Gasautomat die Förderung des Kanalisationengewerbes sehr am Herzen; beiderseitiges Zusammenarbeiten liegt sowohl im Interesse der Gasautomaten als auch der Kanalisationen.

Darauf wird der Antrag einstimmig angenommen.

5. Für die Beschaffung von Geräten für die Turnhalle und die höhere Mädchenschule bemilligt die Versammlung auf Antrag des Stadtv. Vogel 45 Mk.

6. Für die Erweiterung der Gasleitung im Wägenhofgebäude werden 6350 Mk. bemilligt. Die Gasleitung soll in die Dienstwohnung des Direktors gelegt werden.

7. Der Antrag: Änderung des mit der Firma Gebr. C. o. n. i. abgeschlossenem Vertrage bezüglich der Bebauung ihres Grundstücks in der Hüttenstraße wird in gleicher Sitzung verhandelt und angenommen.

8. Einleitung eines Entgeltungsverfahrens. Berichterstatter Stadtv. Dietrich. Bei einer Beschäftigung der Brunnen des hiesigen Wasserwerks bei Wäßen durch den Regierungsverordnungsrat hat dieser in Betracht gebracht, das benachbarte Gelände anzufragen, da es im Landungsgebiet liegt. Da Wäßen sich gern an die Verfertigung angeschlossen wolle, so schickte die Wasserwerksdeputation vor, hierfür als Ausgleich der Stadt das folgende Gelände - etwa 5 Morgen - zu überlassen. Die Verhandlungen kamen aber nicht zum Abschluss. Die Gemeinde Wäßen forderte für das Gelände pro Morgen 1000 Mk., einen Preis, der entschieden als zu hoch bezeichnet wurde. Die Deputation forderte den Wert auf 500 Mk. pro Morgen. Am der Gemeinde Wäßen entgegenkommen, so hätte die Stadt das Angebot auf 700 Mk., was aber von der Verkaufsfirma glatt abgelehnt wurde. Da das Gelände gebraucht wird und der Regierungsverordnungsrat auf Erteilung drängt, wird beantragt, das Entgeltungsverfahren gegen den Schulverband Wäßen als Eigentümerin des Geländes zu beantragen.

Nachdem noch Stadtv. Krause den Preis von 750 Mark pro Morgen als viel zu hoch bezeichnet hatte, da es nicht sei und keinen Nutzen gebräute, wurde dem Antrag stattgegeben.

9. Änderung der Gebühren für Untersuchungen mit dem Röntgenapparat. Berichterstatter Stadtv. Dr. Witte. Für eine Untersuchung werden jetzt 5 Mk. und für eine Durchleuchtung 5 bis 10 Mark Gebühren erhoben. Da dies zu teuer ist und in Folge dessen der Röntgenapparat nur wenig benutzt zu werden,

antragt der Magistrat, die Gebühren auf 2 bis 5 Mk. und 2 bis 10 Mk. festzusetzen. Der Antrag wird angenommen.

Ein Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe für den Vaterländischen Frauenverein wird wegen vorgeschrittener Zeit bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Stadtv. D. o. b. t. o. i. g. b. l. i. n. g. i. t. er, Vorkommnisse aus der höheren Mädchenschule zur Sprache zu bringen, bittet aber, die Beratung hierüber in die nächste Sitzung zu verlegen. Die Versammlung stimmt zu.

Schluss der öffentlichen Sitzung kurz nach 8 Uhr abends.

In der geheimen Sitzung werden die Magistratsvorlagen, betr. Annahme eines weiteren Sachverständigen zur Prüfung der Frage der künftigen Vergrößerung der Stadt mit elektrischer Energie und Bewilligung eines Betrages bis zu 2000 Mk. als Honorar; Fixierung des Besoldungs- und Pensionsverhältnisses für den a) der höheren Mädchenschule gewählten Oberlehrer Dr. Ritterich, b) Stadtrat Dr. Hauswald; Pensionierung des Stadtschulrats Schulz; Änderungen in der Besetzung verschiedener hiesiger Beamtenstellen angenommen.

§ Bändorf, 10. Jan. Dem Gutsarbeiter Gottlieb Rubloff und dem Gutskutscher Karl Lauth, beide hier, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

## Mücheln und Umgebung.

10. Januar.

\* Kaisergeburtstagsfeier in Mücheln. Das wie alljährlich zu Kaisers Geburtstag stattfindende Festessen wird Freitag, den 27. Januar, von nachmittags 4 Uhr ab, im Saale des Deutschen Hofes abgehalten werden. - In der am Sonnabend abend in der guten Quelle abgehaltenen Sitzung des hiesigen Krieger- und Landwehrvereins wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag am Sonntag, den 29. Januar, im Saale des Schützenhauses festlich zu begehen.

\* Aus dem oberen Geiseltal. Der Robelspor hat auch bei uns einen ungewohnten Aufschwung genommen. Wir haben drei Bahnen, die für unsere Gegend als geradezu ideal gelten können: in Zöbinger, in Eplingen und in St. Ulrich. Besonders die Eplinger Robelbahn ist von groß und klein sehr besucht, denn sie dürfte die längste und sicherste sein. Selber gehen die Bahnen ihrem Ende entgegen, da bereits schon 2-3° Wärme herrschen.

\* Bahnhof Mücheln. Die Kopsampe auf hiesigem Bahnhof wird vom 12. d. M. ab auf 10 bis 12 Tage wegen Umbau gesperrt.

\* Die Polizeiverwaltung macht alle Grundstückebesitzer darauf aufmerksam, daß sich die Berichtigung zum Steuern nicht nur auf den Bürgersteig, sondern auch auf den Fahrweg bezieht.

V. Dechly, 9. Jan. Am Sonnabend abend hielt der hiesige Krieger- und Landwehrverein im hiesigen Gemeindegasthofe seine Generalversammlung ab. Nach Eröffnung und Beilegung des Protokolls der letzten Versammlung referierte der Vorsitzende des Vereins, Kamerad Oscar Schimpf, über die letzte Bezirksversammlung in Söbzig. Hierauf setzte er die Kameraden von dem am 30. Dezember 1910 erfolgte Tode des ehemaligen Vorsitzenden vom hiesigen Verein, August Harnisch, welcher im Herbst des vergangenen Jahres von hier nach Berlin versogen ist, in Kenntnis. Sein Andenken ehren die Kameraden durch Erheben von den Plätzen. Nach Vergebung der einzelnen Anträge und Obliegenheiten im Verein an den Mitgliedsforberanden erfolgte die Wahl der Vorstandsmittelglieder durch Stimmzettel. Sämtliche Mitglieder des alten Vorstandes wurden mit Ausnahme des Kassierers, der bedauerlicherweise eine Wiederwahl entschieden ablehnte,

wiedergewählt. Dieselben nahmen ihr Amt wieder an. Als neuer Kassierer wurde dann nach langer Überlegung (verschiedene vorgeschlagene Kameraden hatten abgelehnt) Kamerad Hermann Gutwajfer gewählt. Dem alten Kassierer konnte Entlastung erteilt werden, da die Rechnung vorher durch drei Kameraden geprüft und für richtig befunden wurde. Bezüglich der Ausgestaltung der Kaisers Geburtstagfeier wurde noch beschlossen, diese am Sonntag den 29. Januar durch einen gemeinsamen Kirchgang am Vormittag und durch Theater und Ball am Abend festlich zu begehen. Zum Schluss sei noch bemerkt, daß laut Beschluss des Vereins im ersten Halbjahr die monatlichen Vereinsversammlungen bei Kamerad Albert Gebhardt (Gemeindegasthof) und im zweiten Halbjahr bei Kamerad Hermann Bruner (Gemeindegasthof) abgehalten werden sollen. Gegen 1/2 11 Uhr wurde die Generalversammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

§ Freyburg (U.), 9. Januar. Die Anregung unseres Superintendents Riemenschneider, aus der Bürgergesellschaft zu den Kosten der geplanten Kirchen-erweiterung beizusteuern, ist auf sechs-tausend Boden gefallen. Das am ersten Weihnachtstage im Militärverein "Kronprinz" durch Kinder von Vereinsmitgliedern aufgeführte Weihnachtsspiel "Die Zwergenpost" soll für das Publikum wiederholt werden mit dem Zweck, daß der Reinertrag dem Kirchenbaufonds zufließt. - In dem nahen Dorfe Wroßjena löste sich ein Zylinder los, stürzte auf das Müllerische Hausgrundstück und geriet in das Dach und Treppe, schädete aber glücklicherweise weder Menschen noch Vieh.

## Wetterwarnung.

8. B. am 11. Jan.: Etwas kälter, abwechselnd heiter und wolfig, vereinzelte Schneefälle. - 12. Jan.: Nicht etwas kalt und ziemlich heiter, am Tage wieder langsam zunehmend bewölkt, windig, Gewitter und Niederschläge.

## Neueste Nachrichten.

Bremen, 10. Jan. In der Hemmstraße kürzte gestern nachmittags ein im Hofraum festgesetztes zweiflügeliges Wohnhaus in sich zusammen und begrub fünf Arbeiter unter sich. Einer der Beschäftigten wurde als Zeuge geortet, zwei wurden schwer und ein Arbeiter leicht verletzt.

Weg, 13. Jan. Ganz Weg ist heute noch in Aufregung über die Demonstration der Vorkant Sporetze. Die zwei Verhafteten sind wegen Landfriedensbruchs eingekerkert. Die hiesige Presse bringt spater-lange Artikel. Die nationalen Blätter verurteilen in schärfsten Worten das rohe, unerlaubte Gebahren der, wenn auch jugendlichen Zentralkomitee. "Weg" und "Sorraun" schreiben von dem Regime der Militär, das die Polizei ausgeübt habe. Es sei unvorantürlich gewesen, den Säbel zu ziehen und Bajonette anzupflanzen.

Melika, 10. Jan. Heftiger Sturm hat die Bregeltische der königlichen Jagt gezwungen, hinter den Esparinas-Inseln Schutz zu suchen.

Belgrad, 10. Jan. Bei einem Flug über der Belgrader Gegend ist der Aviatik Rufijan abgestürzt und getötet worden.

## Reklameteil.

Jünglinge sollen nur schreiben, wenn sie Hungerig oder noch sind. Anhaltendes Schreiben findet sich meistens bei Stubenfliegen, welche durch die Ernährung mit "Puffet" und "Misch" verdirbt wird. "Puffet" macht die Fliegen leichter verdaulich und erhöht durch seinen Gehalt an Mineral- und Eisenstoffen auch ihren Nährwert.

# Arnold & Troitzsch



Halle S.  
Gr. Ulrichstr. 1 (Kleinschmieden)  
Part. I, II, III. Etage. Pers.-Anz.  
Fernr. 485.

: Spezial-Toppichhaus :

# Inventur-Ausverkauf

zu sehr billigen Preisen in allen Abteilungen  
vom 2. bis 18. Januar.

**Teppiche**  
Vorlagen  
Läufer und  
Läufer - Reste  
bedeutend unter Preis.

**Möbelstoffe**  
Dekorationen, Gardinen  
Stores etc.  
Divandecken Tischdecken  
teils bis 75% ermässigt.

**Linoleum**  
Linol.-Teppiche, Vorleger  
u. -Läufer Reste!  
Cocos-Lfr. und Matten  
Felle usw.  
teils für die Hälfte des Preises.

Anzeigen für Mücheln u. Umgegend.

**Inserate**  
für das "Fagelblatt für Mücheln und Umgegend" nimmt entgegen  
Kaufm. Paul Bosso, Mücheln



# Möderling.

Dem verehrlichen Publikum und den Besuchern der Auktion in Zöbiger (Dienst- und Mittwoch) empfehle meine geräumigen Lokalitäten. Reichhaltige Speisekarte. Gute warme und kalte Getränke. Pianof., Saalwerk.



## Bar Geld an Jedermann

auf Hypothek, Schulden oder Wechsel. Ratenerklärung gestattet. Genuß ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell. **Brennstad, Korbkehl (R. Oldersleben).**

## Ein Pferd zum Schlachten

best. am Verkauf. Behre 43.

Wolfe überaus zügeltem Pferd, "Gente" und "Koragaraner" Wolfspieß, "Eich" Mittwoch schlachten. Hierüber bringe halt Beschreibung. Vor Verkauf selber wurde wird gewarnt.  
Karl Dagemann, Möderling b. Mücheln.

# Holz-Auktion.

Freitag den 13. Januar 1911  
vormittags 11 Uhr  
sollen im Rittergut-Güterhof  
za. 70 Haufen Buschholz, 30 Stück  
Rüstern, 10 Stck. Eschen, 2 Stck  
Akazien, die 2 letzten auf dem  
Stamm,  
unter den im Termin bekannt zu machenden  
Bedingungen an Ort und Stelle meist-  
bietend verkauft werden. Begleit mit  
Aufsicht.

Jeden Vorken alle lebenden  
**Zeldtauben**  
kauft stets zu den höchsten Preisen  
E. Riemer jun., Halle a. S.,  
Wörmlichstraße Nr. 101. Telefon 3484.

**Damen-Kemden**  
mit Langtulle u. gekleideter Stoffe, Stck 1,75.  
B. Wendland, Preußenstr. 10, 1.

**Achtung!**  
Zu höchsten Preisen kauft und holt ab:  
Fäden, Lumpen, Knoden, Kleider, Hüter,  
Sacklein, alte Materialien.  
Fr. Jeserig, Oake, Gr. Wallstr. 42

## Vorschuss-Verein zu Merseburg.

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.  
Nachdem wir die in unserer  
**Stahlkammer**  
einrichtungen Bestenanlage dem Bedürfnis entsprechend erheblich ver-  
größert haben, stellen wir die Käufer, welche wie bisher unter eigenem  
Beschluss des Mieters stehen, in 4 Größen zur gefälligen Verfügung.  
Der jährliche Mietpreis stellt sich auf  
**15 Mk., 10 Mk., 8 Mk. und 3 Mk.,**  
je nach Rauminhalt.  
Stetszeitig geben wir bekannt, daß unsere  
**Geschäftsstunden**  
von vormittags 9-1 Uhr, nachmittags 3-6 Uhr, am Sonnabend  
von vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr feierlich sind.



**Pianos**  
**Ritter**  
Piano-fabrik, Halle a. S.  
Gros sh. Sächs. Hoflieferant  
**Flügel Harmoniums**  
Grösste Auswahl. Sicherste Garantie.  
Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.  
Fabrik-Niederlage: Ober-Burgstrasse 11.

Tüchtige  
**Schlosser, Schmiede,  
Bohrer, Dreher,  
Kupferschmiede, Maler  
und Arbeiter**  
(nichtorganisierte)  
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht.  
**Weise & Monski, Halle a. S.**  
Fabrik III, Turmstr. 94/96.

Prüfung  
Entwurf  
Ordnen  
u. r. w. id. e. l. l. e. r.  
Geschäfts-Gattin, f. f.  
vernachlässigter  
Nachführung  
Konkursverhältnisse  
durch a. g. e. r. e. n. t. i. a. l. e. n. B. e. r. g. e. i. d.  
Merseburg, Entwerfer, B. Schöner.

**Donnerwetter**  
diese Gütere!  
Nehmen Sie **R.-W.-Konten**, 20 und  
50 Pf. aus der **Dem.-Kassette**.

**Uhren, Ketten  
u. Goldwaren**  
in großer Auswahl  
**Paul Nitz, Merseburg,**  
Obere Burgstraße 6.

**Fritz Schanze**  
empfiehlt  
in höchster Qualität und vorzüg-  
lichem Preisverhältnis:  
**Echte Thüring. Stangenkäse,  
Echte Harzer Bauernkäse.**  
(Nicht zu verwechseln mit minderwertigen  
Fabrikaten)

## Berliner Kursbericht.

Zweigniederlassung  
Merseburg.  
9. Januar 1911.

Deutsche Fonds.		Stückl.	Kurs
Reichs-Sch.-Anw. 1. 4. 12	4	100,40 G	
do. 1. 7. 12	4	100,40 bz	
Deutsche Reichs-Anw.	4	102,25 bz G	
do.	8 1/2	94,40 bz G	
do.	8	85,50 bz G	
Deuts. Schuggeb.-Anw.	4	101,50 B	
Preuss. Staats-Anw.	4	102,60 bz G	
do.	8 1/2	94,40 bz G	
do. Schuggeb.-Anw.	4	100,40 bz G	
do. 1. 4. 12	4	100,60 bz G	
Österr. St.-Anw. unterm. 09	4	101,50 B	
do. Effens-Anw. cv.	8 1/2	92,50 G	
do. v. 1902, 04 u. 07	8 1/2	92,50 G	
Bayer. Staats-Anw.	4	92,50 bz B	
do.	8 1/2	92,50 bz B	
Franken- u. Rh.-Loth.	4	217,75 bz	
Preuss. Anw. von 1908	4	101,75 bz	
do. von 1905	8 1/2	91,60 G	
Österr. v. 08 unterm. 5. 18	4	101,80 G	
do. St.-Anw. v. 87, 91, 93, 99	8 1/2	—	
Österr. St.-Anw. u. 1908	4	101,70 G	
Österr. St.-Anw. u. 1906	4	101,60 bz	
do. v. 1899	8 1/2	—	
Österr. 7 fl. Rente	4	100,60 G	
Österr. R. 20, 21, 31, 32	4	101,25 B	
do. 27, 10, 12-17, 24-27, 29	8 1/2	91,70 bz G	
Österr. Staats-Rente	8	84,25 G	
Österr. Land-Gr.-R. 1918	4	101,10 G	
do.	8 1/2	93,50 G	
Österr. Pr.-Anw. v. 1905 bis 1916	4	101,50 bz G	
do. IV R. 8-10 unterm. 15	8 1/2	92,00 G	
Reichs-Pr.-Anw. v. 1905	8 1/2	95,75 G	

## Deutsche Fonds.

Stadt-Anleihen.		Stückl.	Kurs
Magdeburg v. 1908, XI	4	—	
do. von 1893	8 1/2	—	
Berlin von 1904 Ser. II	4	101,40 bz G	
Schleswig-Holst. v. 1908 I	4	101,00 bz G	
Essen von 98, 01 I und II	4	—	
Frankfurt v. 1900 I, II	4	100,50 G	
do. von 1905 I	4	100,50 G	
do. von 1886, 92, 1900	8 1/2	—	
Hamburg von 1908	4	100,50 G	
Magdeburg 75, 80, 86, 91, 02 I	8 1/2	92,30 bz	
do. von 1902, II und III	8 1/2	—	
München von 1901	4	—	
Wien v. 99, 06	4	100,20 G	
do. 99, 04 I	8 1/2	91,50 G	
München v. 1897, 99, 03 u. 04	8 1/2	92,70 G	
München von 1908 unterm. 19	4	101,10 G	
München von 1907/08	4	100,60 G	
Stettin v. 1900	4	100,18 G	
do. von 1907 I. Ser.	4	100,10 G	
do. von 1902, 03	8 1/2	91,50 G	
Wien von 1888	8 1/2	—	
Wien von 01 u. 06 St. B.	4	100,50 G	
do. cv. 1882, 94, 1903, 05	8 1/2	92,50 B	

## Ausländische Fonds.

Ausländ. Staats-Anl.		Stückl.	Kurs
Argentinien v. 97	4	91,50 bz	
Chilene St.-Anl. von 1906	4 1/2	94,70 bz	
Chilene St.-Anl. von 1908	4 1/2	102,75 bz G	
do. von 1898	4 1/2	100,00 bz	
Griechische 5% 1881	1,60	52,40 bz	
do. v. 1881	1,75	50,40 bz	
Japan. Anleihe II	4 1/2	98,75 bz B	
do. von 1905	8 1/2	—	
Italien. Rente f. 100	8 1/2	—	
Italien. Rente f. 100	8 1/2	100,60 bz G	
Österr. f. 100 Rente	4 1/2	93,20 bz G	
do. Silber	4 1/2	97,60 bz	
do. Gold	4	99,40 bz G	
Rumän. von 1908	5	102,50 G	
do. von 1890	4	95,75 G	
do. von 1905	4	91,75 bz	
Russ. v. 1905 unterm. bis 1917	4 1/2	100,50 bz	
do. v. 1902 unterm. bis 1915	4	94,40 bz	
Sao Paulo St. Gr.	5	101,80 bz G	
Schwed. 4% St. Gr.	4	98,30 bz G	
Schwed. 5% St. Gr.	4	92,00 bz G	
Spanische Staats-Anl.	4 1/2	—	

## Bank-Aktien.

Bank-Aktien.		Stückl.	Kurs
Berliner Handels-Gesellsch.	9	169,50 bz	
Deutsche Bank	12 1/2	268,90 bz	
Disconto-Gesellschaft	9 1/2	195,50 bz	
Dr.-Bank	8 1/2	164,30 bz	
Mitteldeutsche Privat-Bank	5,88	140,20 bz G	
Reichs-Bank	7 1/2	143,30 bz	
Schaffh. Bankverein	4	—	
Wettl. v. Industriellen u. Bergwerks-Ges.	14	265,90 bz	
Allgem. Elektricitäts-Ges.	22	339,00 bz G	
Ammerdorfer Papierf.	5	134,50 bz G	
Anthracit-Rohlenwerke	12	300,75 bz G	
Chemische Fabrik Witten	—	—	
Dortm. Un.-W.-G. abg.	—	—	
do. v. 1908	—	—	
Gieseler, Cement	4	137, — G	
Halle'sche Maschinenf.	30	407,50 bz	
Hamb.-Amerik. Paketfahrt	6	142,50 G	
Harpener Bergbau	7	122,25 ab G	
Korbisborfer Jute-Fabrik	12	177,75 bz	
Kaufhütte	4	168,50 ab G	
Norddeutscher Lloyd	0	107,80 bz G	
Oberst. Eisen-Gr.	1 1/2	108,50 bz	
Opperlater Portland-Cement	5	151,60 bz	
Oremitz & Koppel	13	214,00 bz G	
Rhein. Bergw.-U.	15	236,50 G	
Rieseder Montanwerte	12	206,00 ab G	
Sächs. Thüring. Braunkohle	7	136,00 ab G	
Schöneberg. Metallf.	0	69,50 bz G	
Thüring. u. Sächs.	12	245,75 bz	

## Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft  
Zweigniederlassung Merseburg.  
Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung,  
An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Geldsorten,  
Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,  
Ausstellung von Checks und Kreditbriefen,  
Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Checks,  
Belohnung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung  
gegen Kursverlust im Falle der Auslosung,  
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,  
Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,  
Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots  
unter gesetzmässiger Haftung der Bank.  
Vermietung von Schrankfächern in feuerver- und diebstahlsicherer  
Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Wagner, Merseburg.

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monat. 35 Pf.**  
Bei Abnahme von untern Geschäftsstellen, bei Zustellung ins Haus durch unsere Vertreter in der Stadt und auf dem Lande außerhalb derselben, durch die Post 120 Mk. außer 42 Pf. Bestellgeb. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Werktagen nachmittags. — Wiederdruck unserer Originalarbeiten ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. — Für Rücksende ungenutzter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wesentliche Gratisbeilagen:**  
3 wöchentlich illust. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 wöchentlich landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die einsp. Beilagen oder deren Raum für vier Wochen und wöchentlich 10 Pf. kleinste Anzeigen 25 Pf., ausserdem pro Zeile 20 Pf., im Restatteil 40 Pf. Bei komplizierterem Satz entsprechender Aufschlag. Besondere Berechnung nach Vereinbarung. Für Nachverlegungen und Offertenanfragen besondere Berechnung, nach Ausweis mit Vorzugsnachschlag. Erfüllungsort Merseburg. — Annahmestelle für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis frühestens 9 Uhr, Samstagsmorgen bis 10 Uhr vormittag.

Nr. 9.

Mittwoch den 11. Januar 1911.

37. Jahrg.

## Die Wiedereröffnung der Parlamente

Jetzt die Fraktionen der Fortschrittlichen Volkspartei vor schwere und erste Aufgaben. Bestrebt durch je eine tüchtige und arbeitsfreudige Kraft, den Abgeordneten Wagner-Babian im Reichstage und den Abg. Dr. Ehlers im Abgeordnetenhause, zögert die Partei in die neue Session ein. Diese wird im Reichstage die letzte vor dem Neuwahl sein, und da ist es unvermeidlich, daß viele Reden zum Fenster hinaus gehalten werden müssen. Keine Partei wird sich von dieser Tätigkeit ganz ausschließen können, die Fortschrittliche Volkspartei oder hat am wenigsten Interesse daran, sich vor der Öffentlichkeit als die einzig wahre, gute und richtige Partei hinzustellen. Ihre Taten und ihre Verfassungen in den letzten schwierigen Zeiten spricht für sie selbst. Wie bisher, so wird sie auch in dieser Session, getreu ihren Grundsätzen, an der praktisch-gesetzgeberischen Arbeit sich eifrig beteiligen und versuchen, die in Frage kommenden Vorlagen möglichst in ihrem Sinne zu gestalten. Gelegenheit dazu wird in reichem Maße vorhanden sein. Wir brauchen nur zu erinnern an das Reichstagsgesetz, die Reichsvereinsvereins-Ordnung, die Gesetz Vorbringungs-Verfassungsvorlage, an die Straßengesetz-Novelle und an die Strafprozess-Reformen. Im Kampf gegen die Schiffahrtsabgaben und die neue Preisverordnungsverordnung wird die Fraktion des Reichstages noch wie vor ihren Mann stehen. Beim Etat wird sich wiederholt Gelegenheit finden, die Verordnungsstellen unserer Zoll- und Wirtschaftspolitik eingehend darzulegen, und die militärischen Neuverordnungen werden einer ersten und von nationalen Gesichtspunkten getragenen Erwiderung gewiß sein. Die Politik des Herrn Bethmann-Hollweg und des schwarz-blauen Blocks dürfte zu lebhaften Auseinandersetzungen führen, bei denen die Fortschrittliche Volkspartei die Empfindungen der weitaus meisten Teile des deutschen Volkes auf ihrer Seite haben dürfte. Von der Art und Weise des Kampfes in dieser Session wird außerordentlich viel abhängen für die nächsten Reichstagswahlen. Wir dürfen uns der bestimmten Erwartung hingeben, daß die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei den Kampf mit Ehren und Erfolg bestehen wird.

Im Abgeordnetenhause wird es stiller hergehen. Gehanntes Kind scheint das Feuer, und Herr von Bethmann-Hollweg denkt nicht daran, eine neue Wahlrechtsvorlage zu bringen, obwohl doch ein Kaiserwort gesagt hat, es handle sich hier um eine der wichtigsten Fragen der Gegenwart. Sehr bedauerliche Vorlagen wird es sonst nicht geben, immerhin dürfte Berlin zu überwiegen in allem. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei wird sich bemühen, die Fortschrittliche Politik in den Reichstagen und in den Abgeordnetenhäusern durchzuführen. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei wird sich bemühen, die Fortschrittliche Politik in den Reichstagen und in den Abgeordnetenhäusern durchzuführen.

in Friedrichsort bei Kiel 1800. Rechnet man noch die kleineren Betriebe — Jantendampfen, Bekleidungsämter, Minen-, Artillerie- und Munitionsdepots — hinzu, so wird man auf eine Gesamtzahl von etwa 24 000 Mann der Marineverwaltung kommen.

Die gesamten Arbeiterangelegenheiten unterstehen im Reichsmarineamt einer besonderen Abteilung, in Danzig, Kiel und Wilhelmshaven bestehen Arbeiterämter, deren Vorgesetzte in den Oberverwaltungsstellen ihre direkten und alleinigen Vorgesetzten haben; in Friedrichsort verwaltet der Direktor der Torpedowerkstatt zugleich die Arbeiterangelegenheiten.

Die Verpflichtung der Marineverwaltung zu Wohlfahrts-Einrichtungen geht weit über den Rahmen hinaus, den die gesetzlichen Vorschriften festlegen. Unter ihnen nehmen einen hervorragenden Platz die Maßnahmen ein, den Arbeitern und Unterbeamten billige und gesunde Wohnungen zu beschaffen. Sie erstrecken sich grundsätzlich auf die Förderung von Bauvereinen und Baugenossenschaften; der Bau von Arbeiterwohnkolonien aus Mitteln des Staates ist nur erfolgt, wo die private Tätigkeit nicht ausreichte; dies war der Fall, als der Kriegshafen in Wilhelmshaven geschaffen wurde und eine große Zahl von Arbeitern schnell untergebracht werden mußte, ferner in dem exponiert gelegenen Friedrichsort, dagegen ist in Danzig am 1. Oktober 1906 für die Arbeiter und Unterbeamten die Wohnungsgenossenschaft Neu-Schottland begründet worden, welche 1908 über 76 Häuser mit 279 Wohnungen verfügte. Jede Wohnung enthält 2 Zimmer, Küche, Bad und 150 qm Gartenland, der Mietpreis schwankt zwischen 198 und 216 Mk. jährlich. — In Kiel hat der Arbeiterbauverein Elberfeld eine ganze Stadt hergestellt; 1890 begründet mit 166 Vereinsmitgliedern, die 7070 Mk. in 176 Anteilen aufbrachten, zählte er 1908 1691 Mitglieder, er hat 817 Häuser mit 1600 Wohnungen gebaut, jede mit 3—4 Räumen, Küche und Zubehör und Gartenland, Mietpreis durchschnittlich 276 Mk. Das Reichsamt des Innern hat ihn wesentlich durch Gewährung von Darlehen unterstützt. Außer diesem Hauptverein bestehen in Kiel noch zwei weitere Bauvereine.

Von großem Einfluß auf das Wohlergehen der Arbeiter sind die Konsumanstalten und Verkaufsstellen, die die Wohlfahrtsvereine errichtet haben. Es sind dies keine von der Verwaltung ins Leben gerufen oder begünstigte genossenschaftliche Anstalten, sondern Einrichtungen jener Vereine, welche Lebensmittel, Hausgerät, Kleider, Manufakturwaren usw. an die Arbeiter verkaufen, um einer übermäßigen Verteuerung der Waren entgegenzuwirken; eine solche Wante sonst bei der Anhäufung der Arbeiter in ziemlich abgelegenen Siedlungen durch die Kleinrenten bewirkt werden.

Zu den Wohlfahrts-Einrichtungen sind weiter zu rechnen die Unterstufungs- und Darlehnskassen und die Sparkassen. Zu ihnen gehört die allgemeine Marine-Arbeiterunterstützungskasse, die in Höhe von 2½ Prozent aller gezahlten Löhne vom Marinefiskus aufgebracht wird. Die Kasse zahlt Altersrenten, Witwen- und Kindererziehungsgeldern, wenn der Mann zehn Jahre, bzw. bei Kindererziehung fünf Jahre bei den Marinebetrieben in Arbeit gestanden hat. Auch Dienstalterszulagen zahlt die Kasse. Außer den Leistungen des Fiskus stehen in der Kasse auch die Strafgelder und Beiträge der Arbeiter.

In großem Maßstabe werden Berufswitwen und Frauen invalider Arbeiter durch Gewährung von Heimarbeit unterstützt: 1908 hat Kiel 308 174 Mk. Höhe Gelder bezahlt, Verdienst jeder Frau im Durchschnitt monatlich 39 50 Mk.

Die Kinder- und Jugendfürsorge umfaßt Kinderbewahranstalten, Erholungsheime, Ferienkolonien, Haushaltung- und Nähschulen, Jugendspiele, Behringstunnen und Schlingenspiele, für deren Betrieb die Marineverwaltung Zuschüsse gibt, in Wilhelmshaven z. B. für die Fortschrittliche 8600—9000 Mk. jährlich. Die dortige Wertschule hat helle, lustige, große Räume für 150—200 Kinder mit 3 Lehrerinnen, in der benachbarten Arbeiterkolonie in Bart für 200 bis 300 Kinder mit 4 Lehrerinnen, das Schulgeld be-

trägt vierteljährlich 1,50 Mk. für ein Kind, wird aber bei Bedarf öfters erlassen.

Der Erhaltung der Gesundheit und der Fürsorge in Krankheitsfällen dienen weitere Einrichtungen. Arbeiter, die mindestens 7 bzw. 10 Jahre ununterbrochen in den Marinebetrieben gearbeitet haben, erhalten jährlich 4 bzw. 6 Werktage Urlaub unter Weiterzahlung des Lohnes, was z. B. in Wilhelmshaven jährlich ca. 80 000 Mk. Kosten verursacht. Seebadeanstalten können unentgeltlich oder gegen geringe Gebühren von den Arbeitern benutzt werden, in Wilhelmshaven kostet eine Monatskarte für eine Familie 50 Pf. Für die Hauspflege bei Erkrankungen bestehen in allen Großbetrieben der Marine besondere Einrichtungen; in Kiel werden dauernd 7 Schwefelner beschäftigt, außerdem Wärterinnen nach Bedarf, das Reichsmarineamt leistet dort einen Zuschuß von 5950 Mk., in Wilhelmshaven 4300 Mk.

Hierher gehören endlich noch die Häuser für Erholung, Unterhaltung und Bezeichnung der Arbeiterfamilien, die Einrichtung von Bibliotheken, die Gewährung von Rechtsbeihilfe, Vorträge und Unterhaltungen.

So stellt die Fürsorge der Verwaltung ein fast lückenloses System dar: gesunde, billige Wohnungen, Konsumanstalten und Speisehäuser für die Bekleidung und Ernährung, Rassen aller Art für den Fall der Not, Pflege bei Krankheit, ferner Urlaub und Wälder, Wertschulen für die Kinder, Fortbildungsschulen, Rechtsbeihilfe und geistliche Vergnügungen. Die erheblichen Mittel, welche die Verwaltung für alle diese Zwecke der Fürsorge aufbringt, dienen einem wirklich segensreichen Zweck.

## Unerkennbare Erfahrungen aus dem neuen Regime in der Türkei.

Von hervorragender Seite wird den 3. N. N. ein Brief zur Verfügung gestellt, der im Gegensatz zu der optimistischen Auffassung der jüngsten Entwicklung der türkischen Verhältnisse scharfe Kritik in dem neuen Regime in der Türkei abt.

Der Verfasser, der lange Jahre in Konstantinopel bereits ansässig ist, spricht sich sehr pessimistisch über die weitere Entwicklung der dortigen politischen Verhältnisse aus. „Unmissverständlich“, so schreibt er, „taugen die Taten absolut nichts. In der Verwaltung dauert die alte Botterwirtschaft fort. Pflichtbewußtsein fehlt dem türkischen Beamten fast gänzlich, sein Patriotismus, dessen er sich so gern rühmt, ist nicht der richtige, denn er liegt nur auf den Lippen. Zur Belegung verantwortungsvoller Ämter werden noch heute Leute gewählt, die von der Sache durchaus nichts verstehen. So war z. B. der jetzige Chef der Waffensabrik in Lophane ehemals der Direktor der Porzellanfabrik Abdul Hamids. Er läßt sich nur selten in dem Betriebe sehen. Den einzigen tüchtigen Mann dieses Betriebes, Obermeister Gafiz aus Oberendorf, der auch zur Zeit Abdul Hamids trotz abschreckender Ermahnungen in seinem Pflichterfüllen nicht nachließ, und dem die junge Türkei eigentlich zu Dank verpflichtet ist, haben sie jetzt nachträglich aus dem Amt und Wärdem hinausgedrängt. Man hat ihm sogar die wohlverdiente Pension verweigert. Der Mann hat vor ja. 8 Jahren einen mehrjährigen Drängen der türkischen Regierung Folge geleistet und seine Stellung in dem heimischen Unternehmen, in dem er schon 25 Jahre tätig war, unter Verzicht auf seine Pension im Stiche gelassen. Das ist nun der Dank dafür. Die neue Regierung ist für Handlungen und Versprechungen der alten nicht verantwortlich; auf diesen Standpunkt stellt man sich heute. Leider finden Deutsche unter solchen Verhältnissen immer nur geringe Unterstützung von Seiten des amtlichen Vertreters der deutschen Regierung in Konstantinopel.“

## Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. In dem neuen Kabinete Dienert ist das bürokratische Regiment noch härter

